

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bildung eines kräftigen Ostseestaates an dieser Stelle gewesen. Der Ansatz, den die Russen dazu gemacht hatten, wurde durch die deutsche Koloniegründung und den gleichzeitigen Tatareneinfall vereitelt; die Deutschen konnten es aber ebenfalls hier zu nichts Ganzem bringen, weil sie zu schwach waren, selbst unter eine Zeitlang günstigen Umständen im nordwestlichen Russland festen Fuß zu fassen und dieses Gebiet in ihre politische Machtphäre zu bringen. So wurde hier wie in Preußen die Trennung der Küste vom Hinterlande eine für später verhängnisvolle Tatssache.“

Diese Worte sind vor vierundzwanzig Jahren geschrieben, als es noch schwer war, vorauszusehen, daß das alte deutsche Kolonialland, an dessen dauernder Zugehörigkeit zum russischen Besitztum niemand zweifelte, durch einen Weltkrieg von unerhörten Maßen doch vielleicht noch einmal an das wiedererstandene deutsche Reich zurückfallen könnte. Damals schien es das Natürliche, den Epilog der Reimchronik über die Niederlage von 1242 und die Vertreibung der Ordensritter aus Pleskau durch Alexander Newski als das abschließende Wort über diese Ereignisse zu betrachten. Voll klarer Erkenntnis dessen, was es bedeutet hätte, wenn der Orden Pleskau hätte behaupten können, und voll bekümmerten Tadels über den Verlust durch Alexander Newski schreibt der Verfasser der Chronik:

dô er die dütschen irsach,
nicht lange sämete er dar näch,
die zwêne brüdere er verſtiez
der vogetie er sie erliez
und alle ir knechte man vertreib.
der dütschen leiner dâ bleib:
den Rüzen liezen sie daz lant.
den brüderen gienc iz sus in hant:

wêre Plezcowe dâ behüt
daz wêre nû dem cristenume güt
bis an der werlde ende.
ez ist ein missewende,
der gute lant betwungen hät
und der nicht wol besejet hät:
der claget wen er den schaden hät,
wan iz im vil lichte missegät.

Diese Verszeilen sind etwa ein halbes Jahrhundert nach der Schlacht auf dem Eise geschrieben. Wir sehen aus ihnen, wie lebhaft in den Kreisen des Ordens, denen der Chronist wahrscheinlich angehörte, noch um die Zeit die Einsicht vorhanden war, daß der Besitz von Pleskau im Grunde das entscheidende Moment für die Sicherheit Livlands nach der russischen Seite hin bildete. Als Herr von Pleskau hätte der Orden sowohl nach Norden gegen Nowgorod als auch nach Süden gegen